Vom MES-Pionier zu Manufacturing Agents

Linz, Österreich, 14. September 2026. Die Digitalisierung der Fertigung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten grundlegend verändert. Aus isolierten Anwendungen wurden vernetzte Plattformen, aus reiner Datenerfassung intelligente Produktionsumgebungen und aus klassischen Softwarelösungen entstehen zunehmend KI-gestützte Systeme. Industrie Informatik begleitet diese Entwicklung seit mehr als drei Jahrzehnten. Im Interview spricht Thomas Krainz, Member of the Board & Strategic Product Management, über technologische Evolutionsschritte, die Bedeutung von Erfahrung in Zeiten hoher Innovationsgeschwindigkeit, die Rolle von Daten für Künstliche Intelligenz und die Frage, wie Produktionssoftware der nächsten Generation aussehen könnte.

Herr Krainz, Industrie Informatik blickt 2026 auf 35 Jahre Unternehmensgeschichte zurück. Welche unternehmerischen Entscheidungen waren rückblickend die wichtigsten für die langfristige Entwicklung des Unternehmens?
Finanzielle und strategische Unabhängigkeit. Kontinuität bei Kunden, Mitarbeitern und Lieferanten. Standardisierung und Releasefähigkeit der Software verbunden mit am Markt anerkannter Lösungs- und Einführungskompetenz.

Viele Technologieunternehmen verändern sich rasant oder verschwinden wieder vom Markt. Was braucht es aus Ihrer Sicht, um über Jahrzehnte relevant zu bleiben?
Für einen mittelständischen Softwarehersteller ist es wesentlich, fokussiert an der Entwicklung seiner Produkte und Dienstleistungen zu Arbeiten. Es ist wichtig nicht jeden Markt- Trend sofort zu folgen und vor allem auch das Ohr beim Kunden zu haben. Technologisch sollte auf den Einsatz von Industriestandards von namhaften Basistechnologieherstellern geachtet werden.

Wie hat sich der Stellenwert von Produktionssoftware in den strategischen Entscheidungen industrieller Unternehmen verändert?
In den frühen MES-Jahren sahen die meisten Unternehmen eine MES als möglichen Wettbewerbsvorteil oder als ein System zur Produktivitätssteigerung. Entscheidungen fanden meist in einem kleineren Kreis um die Produktionsleitung und Arbeitsvorbereitung statt. Durch die fortschreitende Digitalisierung und Initiativen wie I40 rückten MES und OT auch im C-Level der Unternehmen in eine gesamtheitlich strategische Betrachtung. KI und Robotic geben diesem Thema noch eine weitere Bedeutung und haben für viele Unternehmen mittlerweile einen existentiellen Stellenwert.

Der Leitsatz der Jubiläumskampagne lautet „Innovation aus Erfahrung“. Welche Bedeutung hat Erfahrung heute in einem Markt, der gleichzeitig von hoher Innovationsgeschwindigkeit geprägt ist?
Unser Knowhow über Prozesse, Datenflüsse oder Maschinenanbindung usw. in Fertigungsunternehmen hat einen hohen Stellenwert bei der Produktentwicklung und auch bei der Einführung bzw. Umsetzung von Kundenanforderungen. Wir haben Methoden entwickelt, dieses generische bzw. teilweise technologieunabhängige Produktions- Know How über die Jahre auf neue Technologien anzuwenden bzw. zu übertragen.

Welche wirtschaftlichen und technologischen Trends werden den Produktionsstandort Europa in den kommenden Jahren besonders beeinflussen?
Aus der Perspektive des MES- Herstellers müssen wir uns auf eine weitere Abwanderung bzw. Verlagerung der Industrieproduktion einstellen. Dies ist nicht zuletzt dem steigenden Margendruck vor allem gegenüber dem asiatischen Raum geschuldet. Die Berücksichtigung von Lieferkettenabhängigkeiten und auch die Konzentration auf Deep Tech- Industrien könnten aber auch neue Chansen bringen. Technologisch werden Cloudanwendungen und Datenräume größere Bedeutung bekommen.

Wo sehen Sie Industrie Informatik in den nächsten zehn Jahren – technologisch, organisatorisch und international?
Industrie Informatik wird mit einer skalierbaren Manufacturing Agent Plattform, Produktionsunternehmen weltweit befähigen, ihre Fertigungsprozesse ganzheitlich zu digitalisieren, zu optimieren und zu vernetzen. Wir werden international diversifiziert mit einer starken Partnerstruktur und einer robusten und krisenfesten Erlösstruktur im internationalen Wettbewerb nachhaltig erfolgreich und profitabel agieren.

Industrie Informatik hat mehrere Technologiewellen erlebt – von klassischen ERP-Integrationen bis hin zu Cloud-, Edge- und IIoT-Architekturen. Welche Fähigkeit muss ein Softwareunternehmen entwickeln, um über Jahrzehnte innovationsfähig zu bleiben?
Industrie Informatik hat von zeichenbasierten Unix-Anwendungen über Client Server Anwendungen bis zur Cloud Architektur alle Technologiesprünge der letzten 40 Jahre durchlaufen. Die Herausforderung bei der Entwicklung eines Standardprodukts ist, dass man zum richtigen Zeitpunkt notwendige Technologiesprünge mit Erhaltung der wertvollen Businesslogik und Benutzerakzeptanz für neu UI’s Schaft. Die evolutionäre

Weiterentwicklung der Software zählt zu einer der größten Herausforderungen für einen Standardsoftware Hersteller.

Wie hat sich die Rolle eines MES-Systems in modernen IT-Architekturen verändert?
Aus klassischen Silo- Anwendungen wurden offene SW- Architekturen bzw. Plattformen welche neben den klassischen Execution- Aufgaben auch in Echtzeit über Standards wie API und Message-Systemen Informationen austauschen und somit als Datendrehscheibe zwischen Shopfloor und umliegenden Systemen und ERP agieren.

Viele Unternehmen diskutieren derzeit über KI in der Produktion. Wo sehen Sie heute bereits realistischen Mehrwert – und wo wird das Potenzial noch überschätzt?
Der Mehrwert entsteht durch gelöste Pain Points und verbesserter Effizienz und somit Kosteneinsparungen. Man sollte vor jedem KI- Projekt eine Kosten-Nutzen-Betrachtung durchführen. Nicht jeder Maschine braucht eine Predictive Maintanance! Prinzipiell gibt keine schlechten KI- Use-Cases, sehr wohl aber schlechte Umsetzungen welche oft wegen unzureichender Datenqualität, mangelnder konsequenter Verfolgung der Ziele und auch wegen falsch eingesetzter Kosten/Nutzenrelation zu Enttäuschung bei den Auftraggebern führen

Daten sind die Grundlage jeder industriellen Digitalisierung. Welche Bedeutung haben Datenqualität und Kontextwissen aus Ihrer Sicht für erfolgreiche KI- und Analyseanwendungen?
Datenqualität hatte auch schon vor KI eine hohe Relevanz - Man denke z.B. an falsche Vorgabezeiten in den Stammdaten, welche den erfolgreichen Einsatz von Planungssystemen verhindern. Mit KI ist die Datenqualität noch wichtiger geworden, weil zum Beispiel wenige Ausreißer in einer Zeitreihe ein KI basiertes Vorhersagemodelle kippen können. Die semantische Beschreibung von Daten ist für eine Sinnvolle Anwendung in LLM’s unabdingbar. Jedes KI- Projekt sollte daher mit einer eingehenden Prüfung der Datenqualität beginnen.

Welche technologischen Entscheidungen aus der Vergangenheit haben sich langfristig als besonders wertvoll erwiesen?
Konzentration auf Kernkomponenten bzw. Module und Best of Breed Einsatz für komplementäre Funktionalitäten mittels Partner- Add ON.
Offenheit mittels Standardtechnologien wie API.
100% NO CODE- fähige Individualisierungsmöglichkeit basierend auf Standard-Metamodellen.

Datenbankbasiertes Customizing und Dokumentation.

Wenn Sie heute ein MES-Unternehmen neu gründen würden: Welche technologischen Prioritäten würden Sie im Jahr 2026 setzen?

Eine nicht einfache Frage, weil derzeit sehr viel in Bewegung ist. Ich würde alte Design Pattern und Denkmuster beiseitelegen und basierend auf agentischen Architekturen mit Betrachtung von ausgewählten Use-Cases mit klar definiertem Mehrwert beginnen. Es sollte aber auch genau geprüft werden welche Funktionen und Abläufe deterministischen Charakter erfordern. Auf KI-fähige Datenarchitekturen bzw. Technologien muss ein größeres Augenmerk gelegt werden, als es bei den bisher üblichen relationalen Datenmodellen monolithischer Systeme üblich war.

Über Industrie Informatik

Industrie Informatik ist ein führender Anbieter von Manufacturing Execution Systems (MES) und Smart-Manufacturing-Lösungen für die Industrie. Das Unternehmen wurde 1991 gegründet und hat seinen Hauptsitz in Linz, Österreich. Mit innovativen Softwarelösungen unterstützt Industrie Informatik Produktionsunternehmen weltweit dabei, Fertigungsprozesse zu optimieren, Effizienz zu steigern und die digitale Transformation erfolgreich voranzutreiben.

Industrie Informatik GmbH - Fakten

- Gründungsjahr: 1991
- Standorte & Büros: (AT) Linz, Wien, (DE) Ettenheim, Ratingen/Düsseldorf, (CN) Shanghai
- Geschäftsführung: Mag. Clemens Aigner & Thorsten Steger, MBA
- Produkte: Cronetwork MES | Fertigungsplattform Cronetworld
- Mitarbeiter: 140
- https://www.industrieinformatik.com

Pressekontakt

Frau Anita Peherstorfer
Corporate Marketing
T +43 732 6978 - 62
anita.peherstorfer@industrieinformatik.com
Industrie Informatik GmbH | Wolfgang-Pauli-Str. 2 | A-4020 Linz

Industrie Informatik